

## Hast du heute schon aufbegehrt?

Hast du heute schon aufbegehrt?

Ja natürlich!

Warum sollte ich?

Leider ja!

Was bringt es?

Hast du heute schon aufbegehrt?

Dann bist du nicht der Erste.

Dann bist du nicht die Letzte.

Hast du heute schon aufbegehrt?

Murren verhindert Schritte nach vorne.

Murren fesselt mich an meine Laune.

Murren gibt Gott sehr schnell die Schuld.

Hast du heute schon aufbegehrt?

Begründetes Klagen ist nicht Aufbegehren.

Überlegtes Abwägen ist nicht Aufbegehren.

Enttäuschungen ernst nehmen ist nicht Aufbegehren.

Hast du heute schon aufbegehrt? Oder aber:

Hast du heute schon gelacht?

Hast du heute schon geweint?

Hast du heute schon gestaunt?

*Franz Troyer*

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich denke über den Unterschied zwischen Fragen, Klagen und Murren nach und versuche, vor einem Spiegel verschiedene Gesichtsausdrücke. Dazu versetze ich mich in folgende Stimmungen: fröhlich, ernsthaft, böse, schelmisch, grimmig, scherzhaft, mürrisch, gelangweilt, interessiert, neugierig, abweisend, offen ... Die Reihe kann beliebig fortgesetzt werden.

Diese Übung bekommt Dynamik, wenn sie zu zweit oder in einer Gruppe gemacht wird. Anschließend gibt es einen Austausch darüber.

**Impressum:** Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz

☎ 0732/7610-3231 | [bibelwerk@dioezese-linz.at](mailto:bibelwerk@dioezese-linz.at) | [www.bibelwerklinz.at](http://www.bibelwerklinz.at)

Herausgeber: MMag. Dr. Reinhard Stiksel; Redaktion: Ingrid Penner | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 35,-

Bibeltext aus: Reinhard Stiksel, Franz Kogler (Hgg.), Das Neue Testament. Übertragen in die Sprache unserer Zeit, Bibelwerk Linz – Don Bosco Verlag München 2023



**1. Lesung:** 1 Kön 19,4–8 | **Antwortpsalm:** Ps 34,2–9

**2. Lesung:** Eph 4,30 – 5,2

**Evangelium:** Joh 6,41–51



Biblisches Sonntagsblatt



## Lernende Gottes bleiben

Mürrische Menschen sind keine angenehmen Zeitgenossen. Sie erwarten sich meist, dass die Welt nach ihren Vorstellungen abläuft. Wenn sie nachfragen, dann ist das oft mit Vorwürfen verbunden und der Voraussetzung, selbst im Recht zu sein. Das Motiv des Aufbegehrens („Murren“) begegnet bereits im Alten Testament: Das Volk ist unzufrieden mit seinen Führenden. Am liebsten würden sie diese eliminieren. Ebenso ergeht es Jesus im heutigen Evangelium. Auf seine Rede reagieren verschiedene Gruppen mit Widerstand, der schließlich mit dem Todesurteil endet ...

### Kommentar zum Evangelium

Das Johannesevangelium beschreibt das Denken und Handeln ganz verschiedener Charaktertypen: Optimisten, Pessimisten, Skeptiker, Draufgänger, Vermittelnde im Hintergrund, abwartende Beobachter, Besserwisser und aufmerksam Suchende kommen zu Jesus. Kritisch fragende Menschen werden im Evangelium weder verschwiegen noch sofort als boshaft abgestempelt. Ihre Zweifel können uns helfen, die eigenen Fragen zu thematisieren und ernst zu nehmen. Sie helfen auch, manche Missverständnisse zu klären.

### Berechtigte Fragen ...

Zunächst seien hier einige Fragen an Jesus aufgelistet, die im Johannesevangelium erwähnt werden: Bei der Tempelaustreibung (Joh 2,13–22) fragen Menschen zu Recht, wie Jesus in drei Tagen den Tempel wieder aufbauen kann. Woher sollen sie wissen, dass Jesus damit den Tempel seines Leibes meint? Die Worte Jesu „Wer nicht neu geboren wird, kann nicht in Gottes neue Welt kommen.“ lösen bei Nikodemus Fragen aus (Joh 3,4). Die Frau am Jakobsbrunnen versteht nicht, woher Jesus das lebendige Wasser nehmen soll, wenn er nicht einmal ein Schöpfgefäß bei sich hat (Joh 4,11).

### Ihr braucht euch nicht aufzuregen

Die Neigung, sich sofort aufzuregen, scheint eine „Lieblingsreaktion“ vieler Menschen zu sein. Steckt dahinter nicht auch der Versuch, bei jeglichen Schwierigkeiten sofort anderen – und letztlich Gott – die Schuld zu geben? Die Gespräche mit Jesus zum Thema Brot führen dazu, dass einige Gesprächspartner skeptisch sind: „Wie kann er behaupten, dass er vom Himmel herabgestiegen ist? Das ist doch Jesus, der Sohn Josefs! Wir kennen doch seinen Vater und seine Mutter!“ Diese Reaktion erinnert an das wiederholte Murren des Volkes Israel auf seiner Wüstenwanderung ins Gelobte Land (Ex 15–17; Num 14–17). Im Johannesevangelium sind es die führenden Männer der Juden (Joh 6,41.43), die zweifelnden Jünger (Joh 6,61) und die schwankende Volksmenge (Joh 7,32), die mit Widerstand und Entrüstung (wörtlich: Murren) reagieren. Hier zeigt Jesus wenig Verständnis. Er fragt nicht feinfühlig nach, sondern fordert sie sofort auf, es zu lassen. Ähnlich mahnt Paulus, dieses Fehlverhalten der Vorfahren endlich abzulegen und daraus zu lernen (vgl. 1 Kor 10,1–13).

### ... und Antworten

Gerade das Johannesevangelium lädt ein, genauer hinzuhören und auch nachzufragen. Entscheidend wird wohl sein, ob wir rechthaberisch alles beurteilen oder ein ganzes Leben lang Lernende bleiben wollen (vgl. V. 45). Zwischen suchendem Fragen und besserwisserischem Aufbegehren besteht ein großer Unterschied. Er entscheidet, ob wir uns im Kreis drehen oder Schritte vorwärts machen – um dann (wie z. B. der Apostel Thomas) vom Zweifler zum großen Glaubensbekenner werden zu können.

Franz Troyer

## Aus dem Evangelium nach Johannes:

- <sup>41</sup> Da regten sich die führenden Männer unter den Juden auf, weil Jesus behauptet hatte:  
„Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist.“  
Empört riefen sie: <sup>42</sup> „Was soll das heißen?  
Wie kann er behaupten, dass er vom Himmel herabgestiegen ist?  
Das ist doch Jesus, der Sohn Josefs!  
Wir kennen doch seinen Vater und seine Mutter!“
- <sup>43</sup> Jesus entgegnete ihnen: „Ihr braucht euch nicht aufzuregen.“
- <sup>44</sup> Keiner kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir bringt. Und alle diese Menschen, die er mir gibt, will ich am letzten Tag auferstehen lassen.
- <sup>45</sup> Heißt es nicht schon bei den Propheten:  
„Sie alle werden von Gott gelehrt sein!“  
Wer also auf den Vater hört und von ihm lernt, der kommt zu mir.
- <sup>46</sup> Das bedeutet aber nicht, dass jemals ein Mensch den Vater gesehen hat. Nur einer hat ihn wirklich gesehen:  
der Eine, der von Gott gekommen ist.
- <sup>47</sup> Ich sage euch die Wahrheit: Der Glaubende hat ewiges Leben!
- <sup>48</sup> Ja, ich selbst bin das Brot des Lebens!
- <sup>49</sup> Eure Vorfahren haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.
- <sup>50</sup> Aber hier ist das wahre Brot, das vom Himmel kommt. Wer davon isst, wird nicht sterben.
- <sup>51</sup> Ich bin dieses Brot, das von Gott gekommen ist und euch das Leben gibt. Jeder, der dieses Brot isst, wird ewig leben. Und dieses Brot, das ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“

### Zum Nachdenken ...

- Welche Aussage berührt mich am tiefsten?

### Zum Titelbild

Die Botschaft eines Stacheldrahtes ist klar: Bis hierher und nicht weiter! Wer diese Grenze überschreitet, schneidet sich ins eigene Fleisch, muss mit Verletzungen rechnen. Auch Menschen können solche Signale aussenden. Aufbegehren und sich aufregen können der Beginn eines solchen „Stacheldrahtes“ sein. Aufstand und Widerstand sind zu befürchten ...

Foto: Ingrid Penner

